

Zeichen der Demokratie und der unbedingten Vernunft vor uns abrollen soll, dann müssen wir uns in diesem Sinne einsetzen. Die Räder der Zeit dürfen nicht alles das blutig und kotig zermalmen, was sich emporraffen möchte.

Jedes Wesen hat seine Existenzberechtigung und ein uraltes Volk ist sich seiner Traditionen bewußt.

Wir wollen leben, abgesondert, allein, mit unserer Eigenart; fern von jeder Kultur und Zivilisationsströmung, weit sie uns die Eigentümlichkeit rauben. Gleichberechtigung, aber keine assimilierende Emanzipation wollen wir haben.

Unter den vielen Völkern wollen wir ein Volk sein, das sein Volkstum bewahren muß.

Weder seine Institutionen noch seine bürgerliche Freiheit dürfen ihm vorenthalten werden. Menschen, Glieder einer gesunden Zivilisation, aber keine bedeutungslose Figurinen wollen wir in diesem Jahr darstellen.

Wir Juden sind zahme, steuerpflichtige Bürger, die der Aufbau und das Wohlergehen des Staates zumindest so interessiert, wie die Beamenschaft. Es stehen uns nach paragrafenmäßiger Durchführung der Staatsverfassung — bürgerliche Rechte zu. Wir bilden also eine stützende Säule des Staates, der mit seiner Last auf uns und euch, liebe Mitbürger, ruht.

Wollt ihr diese Säule ins Wanken bringen?

Wir schwanken nicht, sondern nur die Vertreter des Volkes. Das sind vielmehr die „schwankenden Gestalten“, die genau, wie das ganze Amtsschimmelheer, der Staatskasse zur Last fallen. Diese Uebel müssen beseitigt werden, aber nicht das steuerzahlende jüdische Bürgertum. Es will von den verliehenen Rechten wenig Gebrauch machen; kann es auch nicht, man würde es sonst erst recht zu erdrosseln versuchen und ihm sogar die Verfehlungen eines früheren Jahrhunderts zuschreiben.

Wollt das Bürgertum einige völkische Schmarotzer enthält, darf man es doch wegen dieses Auswuchses nicht am Gedeihen hindern.

Der Staat darf nur Bürger, die verschiedene religiöse Erziehungsgrundlagen haben, kennen. Zu diesem, über allen Partein und Hader stehendem All gehören auch wir Juden. Verhalten wir uns dem bürgerlichen Gesetzbuch entsprechend, dann dürfen wir auch den Schutz dieses Paraphenlabyrinthes in Anspruch nehmen. Soll das neue Jahr den Beginn des Gedeihens und des Aufblühens bedeuten, dann wollen wir Juden ebenfalls nach Kräften dazu beitragen. Aber dann muß unsere Bereitwilligkeit Anerkennung finden.

Weder Orden noch Titel soll unsere Belohnung sein, sondern die Sympathie der benachbarten Völker. Wir können, wir dürfen die Sympathie für unsere Sache verlangen, weil wir allen möglichen Strömungen und Nöten stets Rechnung trugen. Auch wir gaben der Welt die Grundlagen der Wissenschaft und der Ethik, und dürfen daher auch den leisen Wunsch äußern, daß diese nicht verunstaltet werden sollen! Haben unsere Grundlagen den fremden Völkern auf mancher steilen Ebene aufrichtend gedient, dann sollen diese auch weiterhin Richtlinie und Maßstab bilden.

Unsere Lehre spricht von gegenseitiger Liebe und Vernunft unter der Menschheit; das kommende Jahr soll diese uralten Grundsätze in die Tat umsetzen.

Sowohl der Menschheit als dem Jahre selbst, dieser macht- und willenlosen Periode der Chronik, werden nur Segen und Vorteil erwachsen. Beide werden so nach einer geistigen und wirtschaftlichen Krise gesunden können und die stützenden Säulen des Staates werden jene traurige Konstruktion überragen und den überflüchten deutschen Geist wiederum in aller Welt verkünden.

Der Geist des 20. Jahrhunderts soll mit 1926 eine neue, aufstrebende Epoche errichten und nicht dumpf absterben und in die Steinzeit zurückkriechen. Ein Zeitalter, das Einstein, Ehrlich usw. aufbringen konnte, sollte keine Morarescus, Haarmanns und dergleichen in seiner Chronik mehr verzeichnen. Der neue Geist muß seine Humanität diesem an Schlagern und Tänzen so „aussichtsreichen“ Jahr einprägen.

Der Militarismus und der Antisemitismus sind heute noch die Faktoren der Bestialität einer herrlichen Gegenwart, der uns das wilhelminische Regime entgegengeführt hat. Die Wehrpflicht ist ja auch nur die Machthabung unbegabter (Offiziers-) Leute, die sie gegen eine untergeordnete, ergebene Menschenklasse in so raffinierter Weise ausüben. Ein Reich, das über Kultur und Industrie verfügt, braucht sich nicht zur Wehr zu setzen. Es wird stets überlegen sein. Aber wir Juden verfügen weder über ein Reich noch über eine gut entwickelte Industrie, wir haben nur eine international gewordene Kultur und eine heilige, große wahre Lehre.

Ein frohes, gesundes Neujahr, das die Fehler der früheren Jahre gutmacht, wünschen wir euch Menschen und — uns Geheztten. Wir wollen die sterbende Kultur und Zivilisation erwecken zu friedlichem Gedeihen. Darum an alle: Prosit Neujahr!

Fischl.

Aus aller Welt

Neue Erfolge der Drusen an der Palästina-Grenze

Jerusalem. Die Drusen haben in der Nähe der palästinensischen Grenze neue taktische Erfolge gegen die französischen Truppen erzielt. Die Rebellen griffen die Städte Jedelda, Kleya und Khyam mit starken Kräften an. Khyam, das vier Kilometer östlich von Jedelda liegt, wurde von den Drusen besetzt, wobei ihnen eine beträchtliche Menge Kriegsmaterial, das von den Franzosen im Stich gelassen werden mußte, in die Hände fiel. Die Drusen zerstörten die Brücke über den Fluß Litan, acht Kilometer westlich von Metullah, der nördlichsten palästinensischen Kolonie.

Auszeichnung eines jüdischen Generals

Rom. (JTA.) Der König von Italien heftete persönlich dem General Alfredo Passigli, Offizier der Ehrenlegion, einen hohen militärischen Verdienstorden an. General Passigli ist Jude und ein Bruder von Dr. Ugo Passigli, der berühmten medizinischen Autorität, der ein vielbeachtetes Werk über den Gesundheitswert des Beschneidungsritus geschrieben hat.

Großrabbiner Baruch Tworski gestorben

Wien. (AJPB.) Kaum 52jährig, ist nach vierwöchentlicher Krankheit der bekannte russische Großrabbiner Baruch David Tworski gestorben. Die unendliche Bescheidenheit des frommen Gelehrten zeigte sich auch in der letztwilligen Verfügung, die sich jedwede Trauerrede als auch irgendeine Befügung zu seinem Namen auf dem Grabsteine verbot. An seinem Begräbnis beteiligten sich alle in Wien wohnenden orthodoxen Rabbinen und Rebbeim. Der Verstorbene hinterläßt eine unversorgte Witwe mit drei Kindern.

Henry Ford, der Antisemit und Deutschenhetzer

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ bringt ein Telegramm aus Neuyork, wonach das persönliche Organ des Automobilkönigs und Antisemiten Henry Ford, des Idols der deutschen Hakenkreuzler, die Zeitung „Dearborn Independent“, sich neuerdings einer hemmungslosen Deutschenhetze befleißigt und u. a. die alten Märcen von der deutschen Grausamkeit und Tücke im Kriege aufrichtet. „Dearborn Independent“ erscheint in einigen Millionen Exemplaren aus persönlichen Mitteln Henry Fords.

Wieder ein Progromführer zum Tode verurteilt

Moskau. Der frühere Offizier der Denikin-Armee, Paliachi, dem nachgewiesen wurde, daß er während der Okkupation der Denikin-Armee in der Ukraine Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung organisiert hat, wurde zum Tode verurteilt. Paliachi gewann in späteren Jahren das Vertrauen der lokalen kommunistischen Organisation und wurde Sowjetbeamter. Als er dann erkannt und verhaftet wurde, bat er, daß kein Jude unter den Volksrichtern sitzen möge. — Das Verfahren gegen den Genossen Paliachis, den gewissen Denikin-Offizier Jasinski, schwebt noch.

Proteststurm orthodoxer Rabbiner Amerikas gegen Stephen S. Wise

Neuyork. (JTA.) Die Union orthodoxer Rabbiner Amerikas veröffentlichte soeben eine Protestresolution gegen Rabbi Stephen S. Wise, die im jüdischen öffentlichen Leben Amerikas großes Aufsehen erregt. Rabbi Wise hat am letzten Sonntag im Tempel seiner Gemeinde eine Predigt gehalten, die an das bekannte und vielumstrittene Werk von Dr. Joseph Klausner-Jerusalem „Das Leben Jesu“ anknüpfte und dabei ausführte, die Juden müßten Jesus als einen aus dem Judentum hervorgegangenen Lehrer anerkennen und seinem ethischen Kodex zustimmen. Die Juden seien weit mehr als die Christen dazu bestimmt, diese ethischen Ideen in die Wirklichkeit umzusetzen. Rabbi Wise lobte rückhaltlos Klausners Werk, welches vor kurzem vom Priester der St. Georges-Kathedrale zu Jerusalem, Danby, aus dem Hebräischen in das Englische übertragen und herausgegeben worden ist.

Die Union der orthodoxen Rabbiner Amerikas nennt in ihrer offiziellen Protest-Resolution Rabbi Dr. Wise einen Ketzer und Verführer und fordert kategorisch, daß Dr. Wise, der von der Zionistischen Organisation Amerikas zum Präsidenten des Komitees zur Aufbringung von fünf Millionen Dollar für den Palästina-Aufbau gewählt worden ist, diese Würde unverzüglich niederlegen solle, da sich die Union sonst veranlaßt sehen würde, die Judenschaft Amerikas zum Boykott dieser Kampagne aufzufordern.

Einschränkung des Gebrauchs von Kldusch-Wein in Amerika

Washington. Die Behörden, die das Prohibitions-Gesetz zu überwachen haben, haben eine weitere Einschränkung des Gebrauchs von Wein für den rituellen Gebrauch der Juden angeordnet. Jeder Rabbiner erhält für jedes erwachsene Mitglied seiner Gemeinde vier Liter Wein jährlich. Die Rabbiner sind für die gerechte Verteilung verantwortlich; jeder Mißbrauch wird streng bestraft. Die Rabbiner sind verpflichtet, über die Ein- und Ausgänge des Ritualweines genau Buch zu führen.

Wiedereröffnung des Theaters „Habimah“ in Moskau

Moskau. Nach einer Pause von sieben Monaten wurde das hebräische Theater Habimah, das nun wieder zu einem subventionierten Staatstheater erhoben worden ist, wieder eröffnet. Gegeben wurde das biblische Drama „Jakobs Traum“ von Richard Beer-Hoffmann. Das Ensemble erntete für die meisterhafte Darstellung reichen Beifall.

Ein Rabbiner soll amerikanischer Gesandter in Spanien werden

Neuyork. (JTA.) Rabbi Emanuel J. Jack, Rabbiner der Stadt Little Rock in Arkansas, wurde als amerikanischer Gesandter für Spanien vorgeschlagen. Bisher hat schon ein Rabbiner Amerikas einen diplomatischen Posten bekleidet. Es war dies Rabbi Kornfeld, der bis zum vorigen Jahre amerikanischer Gesandter in Persien war und dort wegen seines Eintretens zugunsten der verfolgten Juden von der jüdischen Bevölkerung der „zweite Mordechai“ genannt worden ist.

Erleichterungen in den Palästina-Einwanderungsbestimmungen

Wie die Palästina-Korrespondenz berichtet, sollen in den Einwanderungsbestimmungen einige Erleichterungen vorgenommen werden. Diese Erleichterungen gehen auf einen Beschluß des Colonial Office zurück, das das Verfahren in bezug auf die Einwanderung nach Palästina ändern will, um in gewissen Punkten, die Dr. Weizmann in seiner letzten Unterredung mit Kolonialminister Amery berührt hat, entgegenkommen zu zeigen. Nach sorgsamer Erwägung der in bezug auf diese Punkte gemachten Vorstellungen hat das Colonial Office beschlossen, daß Personen, welche um eine Einwanderungserlaubnis als Immigranten nach Palästina nachsuchen, nicht mehr ihre Pässe einreichen müssen, bevor ihre Angaben an die Behörde in Jerusalem weitergegeben werden. Es wird jedoch verlangt, daß diese Pässe eingereicht werden, ehe das Immigrationszertifikat wirklich ausgehändigt wird. Ferner wurde beschlossen, daß Personen, welche die Zulassung als bemitteilter Einwanderer auf Grund nichtpalästinensischen Grundbesitzes beantragen, diese nicht zu realisieren brauchen, bevor sie eine Entscheidung aus Palästina in bezug auf ihr Gesuch erhalten haben.

Medizinische Ecke

Von Dr. med. Jakob Adler

Im Schlaf wird die verbrauchte Nervensubstanz ersetzt und ein Vorrat von Sauerstoff angehäuft. Man schlafe in gut gelüftetem Zimmer und gewöhne sich daran, nachts ein Fenster offen zu halten.

Man schlafe auf der rechten Seite liegend, der Kopf etwas erhöht, die Knie etwas angezogen, 6 bis 7 Stunden; schlafe ohne Halstuch, in einem Nachthemd, ohne andere beengende Kleidungsstücke.

Schlaflosigkeit ist oft das erste Zeichen beginnender Geisteszerstörung.

Bei aufgeregten, weinenden Kindern wirkt oft ein sehr feuchter Leibumschlag (22°) schnell beruhigen und schlafbringend.

Vom hygienischen Standpunkt aus ist das elektrische Licht zur Schonung der Augen das empfehlenswerteste.

Rheumatismus ist eigentlich nur der Fremddame für Fluß und Flüsse. So sagte man: Fluß in den Zähnen, in den Backen, in den Ohren, d. h. reißender und stechender Schmerz nach Erkältung.

Große Abendmahlzeiten stehlen die Nachtruhe.

Man esse nie, wenn man voll Aerger ist, man wasche sich dann den ganzen Körper mit Essig und Wasser.

Asthma, Atemnot kann von verschiedenen Ursachen herrühren und es heißt daher, sein Geld auf die Straße werfen, wenn man ein Geheimmittel dagegen kauft.